

Gustavo Gutiérrez, Die historische Macht der Armen. (Fundamentaltheologische Studien, Nr. 11.) Chr. Kaiser Verlag, München/Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1984. 204 Seiten. Kart. DM 36,—.

In der Übersetzung von Horst Goldstein, der sich um die Herausgabe und Interpretation von Texten lateinamerikanischer Befreiungstheologen schon verdient gemacht hat, liegt jetzt eine Aufsatzsammlung des peruanischen Theologen Gustavo Gutiérrez vor, in der Beiträge aus den letzten fünf Jahren vereinigt sind. 1979 — auf der lateinamerikanischen Bischofskonferenz von Puebla — wurde der Versuch unternommen, die theologische Option für die Armen durch konservative Interpretation der Beschlüsse von Medellín spiritualistisch aufzuweichen. Gutiérrez versucht nachzuweisen, daß das nicht gelungen ist; vielmehr stünden die Aussagen dieser Konferenz und die Reden des Papstes bei seinen Besuchen in Lateinamerika damit durchaus in Einklang.

Am Ende dieses Bandes finden sich zwei Aufsätze, die für europäische Theologen aller Couleur eine ökumenische Herausforderung darstellen. Gutiérrez unternimmt es, die theologische Entwicklung des „Westens“ als die Reaktion auf die gesellschaftliche Entwicklung zu deuten, und wirft ihren Vertretern gleichzeitig vor, sie hätten zu den jeweiligen Opfern dieser Gesellschaft kein Verhältnis gefunden. Die großen evangelischen Theologen unseres Jahrhunderts (Barth, Bultmann, Tillich) stünden im Banne des bürgerlichen Liberalismus. Sie hätten jeder auf seine Weise die intellektuellen Probleme des säkularisierten Bürgertums mit dem christlichen Glauben zum Thema ihrer Theologie gemacht. Was schließlich

Bonhoeffer mit der religionslosen Interpretation des christlichen Glaubens vorschwebte, könne nur die theologische Reflexion einer gesellschaftlichen Situation sein, die in der Nachfolge Christi von der „Rückseite der Geschichte“ her — also aus der Sicht der Opfer — erfolgen müsse.

Die Kontextualität dieser Befreiungstheologie — der kompromißlose Bezug auf „die Armen“ in Lateinamerika — macht es europäischer Theologie schwer, den konstruktiven Dialog mit dieser Theologie aufzunehmen. Auch ein Theologe in der DDR teilt nicht die Erfahrungen eines Priesters in lateinamerikanischen Basisgemeinden; deshalb fällt es ihm verständlich schwer, den Sozialismus als eschatologisches Hoffnungsbild zu assoziieren. Dessenungeachtet sieht man nun das Versagen von Kirche und Theologie vor den Problemen der Arbeiterklasse im 19. und 20. Jahrhundert mit anderen Augen. Die Spiritualität dieser Befreiungstheologie fordert europäische Theologie zur Selbstkritik heraus. Die kritische Wahrnehmung der eigenen gesellschaftlichen Umgebung gehört unvermeidlich dazu.

Götz Planer-Friedrich

Kardinal Aloisio Lorscheider, Parteinahme für die Armen. Rundfunksprachen aus Brasilien. Kösel Verlag, München 1984. 156 Seiten. Kart. DM 24,80.

Es ist der von der Begegnung auf dem II. Vatikanum herrührenden persönlichen Freundschaft von Kardinal Aloisio Lorscheider mit dem Pastoraltheologen Professor Adolf Exeler aus der Bundesrepublik zu verdanken, daß die Herausgabe dieser Auswahl von

27 Predigten (samt einigen Exkursen), die Lorscheider in der Zeit von 1976 bis 1983 als wöchentliche Rundfunkpredigten für seine Diözese gehalten hat, möglich wurde.

Allerdings konnte der plötzlich und verhältnismäßig jung verstorbene Adolf Exeler die instruktive und engagierte Einleitung nur noch in den Grundzügen entwerfen. Dadurch wird sein Anliegen, der Behauptung entgegenzutreten, „daß die Bischöfe Brasiliens weniger der Lehre des Glaubens Bedeutung schenken, als vielmehr dem sozialen Teil des Lebens – um nicht zu sagen dem politischen Bereich“ (35), zu einer Art Vermächtnis.

1924 im reichen Süden Brasiliens geboren, wurde Lorscheider 1973 zum Erzbischof von Fortaleza im armen Nordosten ernannt. Die Begegnung mit den Armen, vor allem mit denen in den Elendsvierteln von Fortaleza, wo „fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung unter unmenschlichsten Bedingungen lebt“ (Einl. 31), wurde für ihn zu einer Art „Umkehr“ und bestimmte mehr und mehr sein Denken, Reden und Handeln. Dabei blendet er den „Aspekt des Glaubens“ eben nicht aus, sondern läßt ihn zum Motor für die Behandlung sozialer und politischer Probleme werden.

Für Lorscheider geht „die Auseinandersetzung . . . um die Anwendung des Glaubens auf das konkrete Leben des Volkes und was der Glaube zu einer Praxis beitragen kann, die die antievangeli-sche Situation in eine evangelische Situation transformieren muß“ (36). Gerade dieser Satz eines katholischen lateinamerikanischen Kardinals macht einen in der evangelischen Tradition stehenden Theologen aus der DDR natürlich hellhörig. Die überraschenden, theoretisch-theologischen Gemeinsam-

keiten finden ihre praktisch-theologische Anwendung in ganz unterschiedlichen Situationen: Sie fordern uns in unserer behüteten, von wachsendem Wohlstand gezeichneten Provinzialität dazu heraus, neue Wege der solidarischen „Hilfe in der Art des Teilens“ zu gehen (156).

Christian Garve

HANDWERKSZEUG DES ÖKUMENISMUS

Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe. Hrsg. von Peter Eicher. Bd. 1 Arbeit/Freizeit — Frieden, 432 Seiten (1984), Bd. 2 Frömmigkeit/Spiritualität — Lehramt, 386 Seiten (1984), Bd. 3 Liebe — Rechtfertigung/Gerechtigkeit, 471 Seiten (1985), Bd. 4 Reformation/Reform — Zeugnis, 371 Seiten (1985). Kösel-Verlag, München. Kart. je Bd. DM 22,—, zus. DM 88,—.

Das Vorwort des Herausgebers (I 7—10) beschreibt das Vorhaben wie folgt: „Das Neue Handbuch theologischer Grundbegriffe weiß sich der Zielsetzung des von Heinrich Fries an der Schwelle zum Zweiten Vatikanischen Konzil umsichtig herausgegebenen Handbuchs theologischer Grundbegriffe verpflichtet, biblisch, historisch und systematisch, die für das Verständnis des christlichen Glaubens wesentlichen Themen der Theologie in Geschichte und Gegenwart‘ in ökumenischem Geist zu entwickeln. Gerade um der Verpflichtung auf die wesentlichen Themen der Theologie nachzukommen, mußte — 20 Jahre nach dem Konzil — das Handbuch (mit Ausnahme von zwei leicht überarbeiteten Beiträgen) vollständig neu gefaßt werden.“ Das bedeutet nicht nur inhaltliche Veränderungen, sondern auch den